



Katholische Hochschule für
Sozialwesen Berlin

Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Susanne Dreistadt

Köpenicker Allee 39–57
10318 Berlin
T +49 30 501010-12

presse@khsb-berlin.de
www.khsb-berlin.de

Staatl. anerk. Fachhochschule für Sozialwesen
Catholic University of Applied Sciences

PRESSEMITTEILUNG | 07.10.2025

Präsidium der KHSB startet feierlich in die zweite Amtszeit

Mit einem feierlichen Festakt startete am 7. Oktober 2025 das wiedergewählte Präsidium der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) offiziell in seine zweite Amtszeit. Die Veranstaltung fand in der Aula der Hochschule statt und versammelte zahlreiche Gäste aus Wissenschaft, Politik und Gesellschaft.

Prof. Dr. Gabriele Kuhn-Zuber, die am 15. Januar zur Präsidentin der Hochschule wiedergewählt wurde, leitet gemeinsam mit Prof. Dr. Petra Mund als Vizepräsidentin für Studium und Lehre und Prof. Dr. Reinhard Burtscher als Vizepräsident für Forschung, Transfer und Weiterbildung die Hochschule für eine weitere Amtszeit von September 2025 bis August 2029.

Erzbischof, Dr. Heiner Koch, eröffnete die Veranstaltung mit einem feierlichen Gottesdienst. Grußworte sprachen Dr. Henry Marx (Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung des Landes Berlin), Martin Schaefer (Bezirksbürgermeister von Berlin-Lichtenberg), Dr. Julia Neuhaus (Sprecherin der LKRP-HAW des Landes Berlin) und die Präsident*innen des Studierendenparlaments der KHSB, die die Bedeutung der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin als Ort akademischer Exzellenz würdigten. Sie hoben insbesondere das Engagement der KHSB für den Wissenstransfer und die enge Zusammenarbeit mit gesellschaftlichen Akteur*innen und sozialen Institutionen hervor.

Der feierliche Beginn der zweiten Amtszeit wurde von Roman Akuratnov am Klavier musikalisch begleitet und klang bei einem Empfang aus.

Biographien

Prof.'in Dr. Gabriele Kuhn-Zuber lehrt seit 2008 die rechtlichen Grundlagen der Sozialen Arbeit und der Heilpädagogik an der KHSB. Die gelernte Krankenschwester kommt aus Suhl in Thüringen. Sie studierte Rechtswissenschaften in Jena, Nizza und Berlin und promovierte an der Humboldt-Universität Berlin. Nach ihrem Referendariat arbeitete sie als Persönliche Referentin des Präsidenten beim Sozialverband Deutschland (Bundesverband). Sie ist Mitglied im Vorstand des Sozialdienstes katholischer Frauen (SkF)

e.V. Berlin und stellvertretende Vorsitzende des Caritasrates des Caritasverbandes im Erzbistum Berlin. „Die KHSB ist eine Hochschule der Vielfalt. Diese Vielfalt soll sich zukünftig noch mehr in der Studierendenschaft wiederfinden. Wir werden Konzepte entwickeln, um niederschwellig junge Menschen zu erreichen, für die der Sozialraum Hochschule nicht automatisch im Blickfeld ist. Wir sehen es als unseren gesellschaftlichen Auftrag, für mehr Bildungsgerechtigkeit und bessere Bildungschancen zu sorgen und damit Menschen eine gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe an der Gesellschaft zu ermöglichen. Ich freue mich, gemeinsam mit meinen Kolleg*innen im Präsidium und allen Mitarbeiter*innen und Studierenden in den kommenden vier Jahren die Hochschule weiter zu gestalten.“, erklärt Gabriele Kuhn-Zuber.

Prof.'in Dr. Petra Mund lehrt seit 2014 an der KHSB. Sie ist Professorin für Sozialarbeitswissenschaften und Sozialmanagement. Sie studierte Sozialpädagogik in Köln und Sozialmanagement in Berlin. Nach mehreren Jahren in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe promovierte sie an der TU-Berlin. Sie ist u.a. Mitglied im Präsidiums des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V., im erweiterten Vorstand des AFET Bundesverband für Erziehungshilfe e.V. und stellvertretende Vorsitzende im Aufsichtsrat der Caritas Familien- und Jugendhilfe gGmbH. Als Schwerpunkte ihrer neuen Amtszeit sieht sie u.a. die Verfestigung des Bachelorstudiengangs Soziale Arbeit dual, die weitere Profilierung der Studienangebote und den Ausbau digitalisierter Lehrinhalte. „Ich danke für das entgegengebrachte Vertrauen. Die KHSB zeichnet sich wie kaum eine andere Hochschule durch eine persönliche Studien- und Lernatmosphäre aus. Von dieser großen Stärke der Hochschule ausgehend, möchte ich in der kommenden Amtszeit bestehende Studiengangskonzepte gemeinsam weiterentwickeln, so dass es sich dabei auch zukünftig um attraktive, den Bedarf in der Praxis adressierende und das kirchliche Profil der Hochschule widerspiegelnde Studiengänge handelt.“

Prof. Dr. Reinhard Burtscher ist seit 2003 an der Hochschule als Professor für Heilpädagogik tätig und hat in dieser Zeit mehrere Forschungsprojekte verantwortet. Er studierte am Institut für Erziehungswissenschaften an der Universität Innsbruck und wechselt 2001 nach Berlin in das SOS-Berufsausbildungszentrum. An der KHSB forscht er vor allem in den Themenfeldern von Teilhabe, Behinderung und Gesundheit. Reinhard Burtscher sieht verschiedene Herausforderungen seines Amtes, wie z. B. die Schaffung eines promotionsfreundlichen Umfelds, die Einführung einer tragfähigen Nachhaltigkeitsstrategie oder die Verbesserung der Sichtbarkeit von Transferaktivitäten an der KHSB. „Die KHSB hat in den vergangenen Jahren im Vergleich zu anderen Hochschulen überdurchschnittlich hohe Drittmittel eingeworben. Diese starken Forschungsaktivitäten gilt es sicherzustellen. Das Ziel ist die Entwicklung eines Promotionszentrums mit ausgewiesenen Partnerhochschulen, um die wissenschaftliche Professionalisierung von Sozialer Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Bildung zu stärken.“



Die Hochschulleitung der KHSB – v.l.n.r. Kanzler Martin Wrzesinski, Prof.'in Dr. Petra Mund, Prof.'in Dr. Gabriele Kuhn-Zuber, Prof. Dr. Reinhard Burtscher

Aktuelle Veranstaltungsbilder stellen wir Ihnen auf Anfrage gern zur Verfügung.

Hintergrund KHSB

Die Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) ist eine staatlich anerkannte Hochschule in Trägerschaft des Erzbistums Berlin mit den Studienrichtungen Soziale Arbeit, Kindheitspädagogik, Heilpädagogik, Gerontologie, Kunsttherapie und Religionspädagogik.

Kontakt

Für weitere Informationen und Rückfragen wenden Sie sich bitte per E-Mail presse@KHSB-Berlin.de an Susanne Dreistadt.